Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Argovia : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft des Kantons Aargau**

Band (Jahr): **59 (1947)**

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Vorwort

Wenn ein Ereignis sich jährt und dieses zu seiner Zeit beachtlich war, und wenn zudem eine Spanne von 100 Jahren zwischen jenen ersten großen Tag und das Heute sich legt, gibt es viele, die es unternehmen zurückzuschauen, und es versuchen, jene Vorgänge aus ihrer Versunkenheit herauszuheben. Diesmal ist es die erste Bahn auf Schweizer Boden, die am 9. August 1947 während 100 Jahren in Betrieb steht, die manchen dazu aufrief, jener Männer und jener Taten zu gedenken, die ein so großes Werk, wie es die erstmalige Schaffung einer Bahn für ein Land darstellt, erstehen ließen. Die Leute vom Fach, Techniker und solche, denen die Bahn ihren Beruf bedeutet, haben den Schritt über die vielen Jahre hinweg zurück getan und die damaligen Ereignisse auf ihre Art beleuchtet. Hier ist es keiner vom Fach, der sich in technischen Fragen leicht zurecht findet, der es gewagt hat, jenes Geschehen ins Leben zurückzurufen und die Geschichte so aufzuzeichnen, wie sie ihm genaue Studien der Archivakten dargeboten haben. Gerne ist er den dünnen Spuren nachgegangen, bis zur kleinsten; die feinen Fäden der wirtschaftlichen Zusammenhänge, des menschlichen Denkens in jenen fernen Zeiten haben ihn lange bei der Arbeit gehalten und ihn immer wieder zu fesseln vermocht. Mit besonderer Vorliebe galt sein Schaffen den Verhältnissen und Problemen, wie sie sich für die Stadt stellten, die sich damals voll Eifer für das große Unternehmen einsetzte, und in der der Verfasser dieser Schrift die Jahre seines Wirkens bisher verbrachte. Ist es ihm da zu verargen, wenn es ihn lockte, mehr zu sagen als ein strenger Rahmen es immer verlangt hätte, und ausgiebiger da zu verweilen, wo ihm alles vertraut und ans Herz gewachsen ist: in Baden.

Auf den Wegen meines Schaffens hat mich meine Frau, Dr. phil. Margrit Leuthold-Turnherr, begleitet. Während ich die Sammlung des ganzen Stoffes in den Archiven und seine Sichtung besorgte, lag die Niederschrift der Arbeit in ihren Händen. Ihr sei an dieser Stelle mein großer Dank gesagt.